

Ataya – Chinesischer Grüntee in Mali: Ein Genuss, ein Gedicht, ein Business

Ausstellung

Schule des Sehens, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

7. Februar bis 25. April 2019

Konzept, Recherche und wissenschaftliche Leitung: Ute Röschenthaler

Unter Mitwirkung von Studierenden des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien der JGU

Ataya bedeutet Grüntee. Der Begriff Ataya kam zusammen mit dem Tee von Marokko im 19. Jahrhundert über die westliche Sahara nach Mali. Dort ist Ataya Willkommensgetränk, Gastgeschenk und Nationalgetränk. Er wird nicht schnell nebenbei getrunken, sondern mit Freunden in einem zeitintensiven Trinkritual. Von dem stark gesüßten Grüntee trinken die Teilnehmer drei aufeinander folgende Aufgüsse mit verschiedenen Geschmacksnuancen. Man sagt, das erste Glas sei bitter wie das Leben, das zweite süß wie die Liebe und das dritte sanft wie der Tod. Während beim ritualisierten Trinken fast überall auf der Welt alkoholische Getränke genossen werden – in weiten Teilen Deutschlands ist es Bier, in Hessen Apfelwein, in Rheinlandpfalz der Riesling, alle lokal produziert – ist es in Mali stark gesüßter chinesischer Grüntee. Interessant ist dabei, wie der unscheinbare Tee zum Nationalgetränk werden konnte, noch dazu, wenn er aus einem so weit entfernten Land wie China kommt.

Das ritualisierte Teetrinken erscheint heute als Tradition in Mali, doch wurde es erst in den 1990er Jahren zum Alltagsritual in allen Bevölkerungsschichten. Seither ist Tee in aller Munde. Die einen preisen Grüntee als energispendendes Getränk, der Menschen miteinander ins Gespräch bringt und Gemeinschaftsgefühl herstellt; die anderen sehen in ihm die Ursache für soziale Probleme, für die hohe Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und das Fortbestehen der Korruption.

Von der Wichtigkeit des Tees zeugt die Vielfalt der Teemarken. Auf dem Großen Markt in Bamako, der Hauptstadt Malis, gibt es über hundert verschiedene Teemarken zu kaufen. Ihr Verpackungsdesign zeigt chinesische Teegärten neben verzierten Teegeräten, Wüsten- und Savannentiere, Namen von Firmengründern und Handelsorten. Das Design greift auch tagespolitische Ereignisse auf, zum Beispiel die 50-Jahresfeier der Unabhängigkeit Malis, die Wahl Obamas zum Präsidenten der USA, Fußballereignisse wie den Africa Cup, oder auch militärische Konflikte wie den Irak-Krieg, den Gaza-Konflikt oder die Bekämpfung von Rebellen im Norden Malis durch französische Truppen. Häufig ist das Teepäckchendesign eine Collage mehrerer Themen, die China und Mali, den Tee, die Geschichte und aktuelle Ereignisse visuell miteinander verknüpfen und den Grüntee in Mali als ein Medium des Zeitgeschehens sichtbar machen.

Die Ausstellung führt in sieben Stationen durch die Welt des Grüntees in Mali. Sie beginnt mit der gestalterischen Vielfalt der Teepäckchen. Weiter geht es mit der Herkunft des Grüntees aus China und der Handelsgeschichte vom Reich der Mitte über Europa und Marokko mit Dromedarkarawanen durch die Sahara nach Mali, dem Anlegen einer eigenen nationalen Teeplantage, bis hin zur Marktöffnung in den 1990er Jahren und den malischen Importeuren, die heute selbst nach China reisen und containerweise Tee nach Mali bringen. Diese Entwicklungen brachten die Entstehung der Teemarken mit sich wie auch die Werbung für Grüntee, das Verändern und Kopieren von Marken und die Teemarkenpiraterie. Die letzte Station erläutert den Ablauf des Teerituals und die Gerätschaften für die Zubereitung des Tees.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Objekten aus einer Sammlung von gegenwärtig 210 verschiedenen Teepäckchen aus Mali und benachbarten Ländern, zusammen mit weiteren Gegenständen, die im Kontext des Teerituals und der Verpackung von Tee stehen. Die Sammlung wurde

von der Ethnologin Prof. Dr. Ute Röschenthaler im Rahmen eines Forschungsprojekts zu Handelsnetzen in Afrika seit 2005 zusammengetragen und von 2013 bis 2019 im Projekt „Africa’s Asian Options“ (AFRASO) (Bundesministerium für Bildung und Forschung) an der Goethe Universität weiterentwickelt. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Studierenden des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg-Universität erarbeitet.

Die Ausstellung ist in der Schule des Sehens am Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 7. Februar bis 25. April 2019 zu sehen. Mit Ausstellungsbeginn ist die Teepäckchen-Sammlung außerdem in einem Online-Museum virtuell zugänglich: www.virtualgreenteamuseum.de.

Vernissage: Donnerstag, 7. Februar 2019, 18 Uhr

Grußworte:

Prof. Dr. Elisabeth Oy Marra, Vorsitzende des Leitungsgremiums der Schule des Sehens, JGU Mainz

Prof. Dr. Arndt Graf, Sprecher des AFRASO-Projekts, Goethe-Universität Frankfurt

Ing. David Dakouo, Kenner des malischen Teerituals

Kurze thematische Einführung:

Prof. Dr. Ute Röschenthaler, JGU Mainz/AFRASO-Projekt, Goethe-Universität Frankfurt

Gedichte und Sprichwörter:

Studierende der Ethnologie, JGU Mainz

Öffnungszeiten:

Dienstags, jeweils 12-14 Uhr

Mittwochs, jeweils 14-16 Uhr

Donnerstags, jeweils 16-18 Uhr

Vom 26. bis 28. März ist die Ausstellung geschlossen

Führungen nach Vereinbarung: roeschen@uni-mainz.de

Finissage: 25. April 2019, 16 Uhr (mit Vortrag)

Schule des Sehens, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz.

Kontakt: Prof. Dr. Ute Röschenthaler, Tel. 0177 337 8893, email: roeschen@uni-mainz.de